
Zehntes Kapitel

Noch einmal das verlorene Geld und noch einmal Weihnachten. Ein Brief für Hans. Warum Karlinchen auf einmal groß ist.

Am andern Nachmittag saß Lisi bei Hans. „Nur noch ein paar Stunden — vielleicht zwei — dann läutet's,“ sagte sie vergnügt.

Hans lag heute den ganzen Tag zu Bett; er war von gestern noch müde und wollte so gerne am Abend möglichst frisch sein. Die beiden Kinder sprachen sehr lebhaft miteinander und überhörten dabei ganz, daß die Türe aufgemacht und ein kleines, schmales Persönchen ins Zimmer geschoben wurde. Erst als Lisi sich einmal ein wenig zur Seite neigte, wurde für Hans der Blick nach der Türe frei, und in diesem Augenblick sah der Junge das kleine Mädchen, das dort stand.

„Da ist ja das Karlinchen! Wie kommst denn du hierher!“ rief er überrascht.

Lisi stand auf und zog das Kind näher heran.

„Ich hab halt nich läuten gemußt, weil daß das Mädchen gerade die Treppe heraufgekommen is,“ sagte Karlinchen. Dabei stand sie mit tiefgeneigtem Kopf da, hatte die eine Hand in der Tasche ihres dünnen Röckchens, und mit der andern Hand strich sie abwechselnd ihre Schürze oder ihre Haare glatt.

Hans und Lisi sahen sich an und wußten nicht, was sie sagen sollten; auch Karlinchen schwieg beharrlich. Da war es ein Glück, daß eben Frau Hartmann ins Zimmer trat. Sie lächelte, als sie die drei Schweigsamen sah, gab Karlinchen freundlich die Hand und fragte: „Nun, Kleine, was führt dich zu uns?“